



DER STOFF, AUS DEM TRÄUME SIND

1975-2015
WOHNPROJEKTE
IN ÖSTERREICH

EIN FILM VON
MICHAEL RIEPER
UND LOTTE SCHREIBER

PRESSE

DER STOFF, AUS DEM TRÄUME SIND

75 min, AT 2019

Anhand von sechs Meilensteinen selbstorganisierten und selbstverwalteten Wohnbaus in Österreich nähert sich der Dokumentarfilm auf facettenreiche Art an die unterschiedlichen Themen kooperativer Wohnprozesse von 1975 bis heute an. Wir besuchen die Pioniere des PKWs (Projekt Kooperatives Wohnen) in Graz-Raaba, treffen die Architekten und BewohnerInnen der ersten Stunde in der Terrassenhaussiedlung in Graz, erkunden die Ökosiedlung Gärtnerhof und die Siedlung Lebensraum im niederösterreichischen Gänserndorf, sprechen mit BewohnerInnen des Wohnprojekts Wien über den Entstehungs- und Planungsprozess und lassen uns

von den Linzer AktivistInnen des Projekts Willy*Fred erzählen, wie sich Häuser vom Immobilienmarkt frei kaufen lassen.

Dabei beleuchtet der Film über die AkteurInnen und BewohnerInnen der jeweiligen Wohnprojekte nicht nur deren sozialen und sozialökonomischen Anspruch, sowie deren gesellschaftspolitische Aussage sondern gibt darüber hinaus Einblick in die alltäglichen kleinen wie großen Errungenschaften, Diskussionen und Konflikte, die das Leben im Kollektiv mit sich bringt.

Projekt Kooperatives Wohnen Graz-Raaba, 1978
Super 8 Filmstill



CREDITS

Idee:	Michael Rieper
Buch und Regie:	Michael Rieper und Lotte Schreiber
Kamera:	Johannes Hammel
Montage und Dramaturgie:	Elke Groen
Originalton:	David Almeida Ribeiro, Gerd Jochum, Andreas Pils
Musik:	Luca Pivetz
Assistenz:	Shirin Hooshmandi
Sounddesign und Tonmischung:	Andreas Pils
Farbkorrektur:	Kurt Hennrich – 1z1screenworks
Produktion:	MVD Austria
Titel:	Der bildende Künstler Marko Lulić realisierte 2010 in der Terrassenhaussiedlung die Arbeit „Der Stoff, aus dem Träume sind“ in Form einer einprägsamen Fassadenbeschriftung.

EINBLICK

Der 75-minütige Dokumentarfilm begibt sich anhand von sechs ausgewählten, gemeinschaftlichen Wohnprojekten, deren Entstehungsgeschichten sich über den Zeitraum von vierzig Jahren erstrecken (1975–2015), auf eine Spurensuche quer durch Österreich.

In Beobachtungen des Alltäglichen und in Interviews mit den jeweiligen AkteurInnen und BewohnerInnen wird unter anderem der Frage nachgegangen, inwieweit die individuellen Wunschvorstellungen nach selbst- und mitbestimmtem Wohnen der Praxis des Zusammenlebens Stand halten. Dabei werden auch die unterschiedlichen Strategien beleuchtet, die den einzelnen Wohnprojekten zugrunde liegen – etwa in der Frage der Eigentumsverhältnisse. Diese reichen

vom persönlichen Wohnungseigentum, über das bewährte Genossenschaftsmodell bis hin zum ausgeklügelten Gemeinschaftsmodell des deutschen Mietshäusersyndikats, das von den Linzer AktivistInnen des Projekts Willy*Fred nach Österreich überführt wurde und dessen radikaler Ansatz es ermöglicht, Wohnhäuser nachhaltig der Spekulation zu entziehen.

So unterschiedlich die Modelle, so verschieden sind auch die Ausgangssituationen und Beweggründe der einzelnen Bau- und Wohngemeinschaften. Während das 1978 fertig gestellte PKW – Projekt Kooperatives Wohnen in Graz-Raaba aus der Privatinitiative mehrerer Familien hervorging, die zusammen mit dem oberösterreichischen Architekten

Fritz Matzinger ihre Vorstellungen nach einer alternativen Wohnform verwirklichten, formierte sich die Interessengemeinschaft der Terrassenhaussiedlung in Graz, Österreichs größter eigentümergeleiteten Wohnanlage, zu Beginn der 1970er-Jahre, aus einer Notlage heraus. Als im Zuge der Errichtung der Bauträger pleite ging und das bereits einbezahlte Geld verloren schien, schlossen sich die über tausend zukünftigen BewohnerInnen öffentlichkeitswirksam zusammen und erwirkten so die Fertigstellung der Wohnungen. Die Vision in Gemeinschaft ökologisch zu bauen und zu leben stand am Beginn der Ökosiedlung Gärtnerhof in Gänserndorf, in den 1980er-Jahren initiiert und geplant von Architekt Helmut Deubner, der auch für das 2005 in unmittelbarer Nachbarschaft errichtete Cohousing-Projekt Lebensraum verantwortlich zeichnet. Das Wohnprojekt Wien, im Wiener Stadtentwicklungsgebiet Nordbahnhof angesiedelt, wurde nach soziokratischem Modell im Kollektiv geplant und gemeinsam mit dem Büro einzeins Architekten entlang von Kriterien wie Nachhaltigkeit und Solidarität umgesetzt. Der Wunsch nach eigenem Wohn- und Gestaltungsspielraum, ohne dafür Eigenkapital aufbringen zu müssen, führte die Akteure rund um das Linzer Projekt Willy*Fred zusammen. Sie erwarben mithilfe eines wohl durchdachten Finanzierungskonzepts ein bestehendes Stadthaus, befreiten dieses mittels eines ausgefeilten Systems langfristig vom Immobilienmarkt und setzten damit ein weithin sichtbares Zeichen. Unter dem von ihnen gegründeten österreichischen Dachverband habiTAT wurden bereits mehrere Nachfolgeprojekte umgesetzt bzw. sind aktuell in Planung.

Die Wurzeln gemeinschaftlicher Wohnprojekte reichen zurück auf die wohnungspolitische Reformbewegung des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Diese erfuhren eine erste Renaissance in den 1960er- und 1970er-Jahren und erfreuen sich seit einigen Jahren wieder einer starken Konjunktur. Gründe dafür sind meist die Sehnsucht nach engeren nachbarschaftlichen Strukturen, aber durchaus auch finanzielle Aspekte. Das große Potenzial gemeinschaftlicher Wohnprojekte als Strategie sozialer und ökologischer Stadtentwicklung wurde zum Teil auch schon von Seiten der Politik erkannt, was eine bereits 2009 von der Stadt Wien in Auftrag gegebene Studie belegt. Aus dieser geht mitunter hervor, dass die Bau- und Wohngemeinschaften der Gegenwart meist nicht auf einem festen ideologischen Fundament basieren, wie das in der Vergangenheit oft der Fall war, sondern sich einem Pragmatismus verschreiben, der es ermöglicht, die aufwändigen Entscheidungsfindungen in der Gruppe möglichst rationell durchzuführen und die Projekte auf eine ökonomisch vertretbare Weise umzusetzen. Aus diesem Grund gibt es mittlerweile eine Vielzahl von Baugemeinschaftsprojekten, die weit über den in der Vergangenheit meist vorhandenen Charakter des Pilotprojekts hinausgehen. [Quelle: Studie zu Baugemeinschaften in Wien, Endbericht 1, Potenzialabschätzung und Rahmenbedingungen Robert Temel, Maja Lorbek, Aleksandra Ptaszyńska (SORA) Daniela Wittinger (SORA), Juni 2009]

DER STOFF, AUS DEM TRÄUME SIND erkundet die verschiedenen Zugänge und Formen gemeinschaftlichen Wohnens aus der Innenperspektive von BewohnerInnen und AkteurInnen, verzichtet dabei bewusst auf ExpertInnenkommentare aus dem Off und eröffnet so das Thema einem breiten Publikum.

FACTS & FIGURES

Terrassenhaussiedlung, Graz, 1975

1.235 BewohnerInnen

550 Autos

531 Wohneinheiten

1 Kindergarten

1 TV Kanal

875 EUR/m²

persönliches Eigentum, gemeinschaftlich verwaltet

Architektur: Werkgruppe Graz (Eugen Gross, Friedl Groß-Rannsbach, Werner Hollomey, Walter Laggner, Hermann Pichler, Peter Trummer)



Terrassenhaussiedlung Graz, 1975
Arch.: Werkgruppe Graz | Filmstill

Projekt Kooperatives Wohnen, Graz-Raaba, 1978

60 BewohnerInnen

29 Autos

3 Wohnhöfe mit Atrium

1 Schwimmbecken

1 Gemeinschaftsgarten

1 Schutzkeller

620 EUR/m²

persönliches Eigentum, gemeinschaftlich verwaltet

Architektur

Arch. DI Fritz Matzinger



PKW – Projekt Kooperatives Wohnen, Raaba/Graz, 1978
Arch.: Fritz Matzinger | Filmstill

FACTS & FIGURES

Ökosiedlung Gärtnerhof, Gänserndorf, 1988

60 BewohnerInnen
40 Autos
25 Komposttoiletten
1 Badeteich
1 Pflanzenkläranlage

660 EUR/m²
persönliches Eigentum, kollektiv verwaltet

Architektur
Arch. DI Helmut Deubner



Ökosiedlung Gärtnerhof, Gänserndorf, 1988
Arch.: Helmut Deubner | Filmstill

Cohousing Lebensraum, Gänserndorf, 2005

88 BewohnerInnen
45 Autos
1 Foodcoop
1 Kulturverein
1 Hühnerstall

5,40 EUR/m² Miete, plus Genossenschaftsanteil
Genossenschaftsprojekt, kollektiv verwaltet

Architektur
Arch. DI Helmut Deubner



Cohousing Lebensraum, Gänserndorf, 2005
Arch.: Helmut Deubner | Filmstill

Wohnprojekt Wien, Wien, 2014

100 BewohnerInnen
140 Fahrräder
6 Autos
2 Solidaritätswohnungen
1 Gemeinschaftsküche
1 Kinderspielraum
1 Bibliothek
1 Sauna

7,60 EUR/m² Miete, plus Genossenschaftsanteil
Vereinseigentum, kollektiv verwaltet

Architektur
einzueins architektur, DI Katharina Bayer, DI Markus Zilker



Wohnprojekt Wien, Wien, 2014
Arch.: einzueins Architektur | Filmstill

Willy*Fred, Linz, 2015

30 BewohnerInnen
7 Vereine
1 Auto
1 Lokal
1 Proberaum
1 Werkstatt

6,35 EUR/m² Miete
unveräußerbares gemeinschaftliches Eigentum,
kollektiv verwaltet

Architektur: unbekannt



Wohnprojekt Willy*Fred, Linz, 2015
Filmstill

KONTAKT

MVD Austria
Mariahilfer Str. 93/2/24
1060 Wien

+43 1 9691900

Michael Rieper
+43 676 3131900
rieper@mvd.org

Lotte Schreiber
+43 699 19236729
lotteaschreiber@gmail.com

Stadtkino Filmverleih und Kinobetriebsgesellschaft m.b.H.
Constanze Oedl (Projektleiterin)
c.oedl@gmx.at
Siebensterngasse 2/12
1070 Wien

+43 1 361 81 81

office@stadtkinowien.at

<http://www.derstoff.at>
<https://www.facebook.com/derstoffaus>